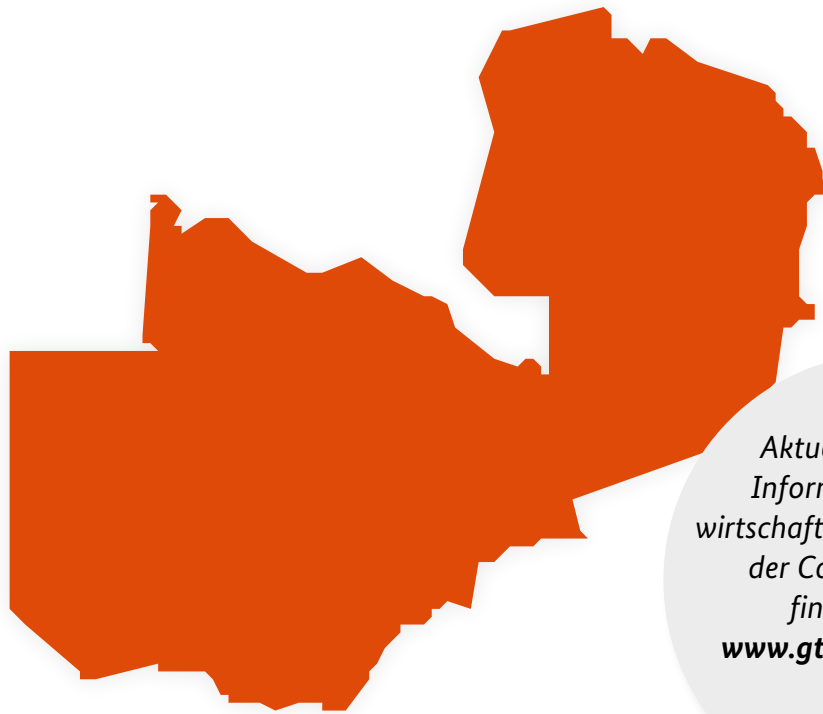


Neue Märkte – Neue Chancen

Ein Wegweiser für deutsche Unternehmen



Sambia



Aktuelle ergänzende
Informationen zu den
wirtschaftlichen Auswirkungen
der Corona-Pandemie
finden Sie unter
www.gtai.de/coronavirus



Herausgegeben von:

GTAI GERMANY
TRADE & INVEST

 **AHK** Deutsche Industrie- und Handels-
kammer für das südliche Afrika
Southern African-German Chamber
of Commerce and Industry

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

**Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH**

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn
T +49 228 44 60-0

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 6196 79-0

E info@giz.de
www.giz.de

**Deutsche Industrie- und
Handelskammer für das
südliche Afrika**

47 Oxford Road, Forest Town
2193 Johannesburg
Südafrika

T +27 11 4862775
E info@germanchamber.co.za
www.suedafrika.ahk.de

Germany Trade & Invest (GTAI)

Gesellschaft für Außenwirtschaft
und Standortmarketing mbH

Villemombler Straße 76
53123 Bonn
T +49 228 24993-0

Hauptsitz der Gesellschaft
Friedrichstraße 60
10117 Berlin

E info@gtai.de
www.gtai.de

Kartenmaterial: Die kartografischen Darstellungen dienen nur dem informativen Zweck und beinhalten keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die Herausgeber übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.

Rechtlicher Hinweis: Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Bildnachweise (v.v.n.h.):

- 1 Elke Peiler/GIZ
- 2 Lynn Y/Shutterstock
- 3 Elke Peiler/GIZ
- 4 Michael Fuller/iStock.com
- 5 mtcurado/iStock.com
- 6 Thomas Trutschel/photothek.net
- 7 Silvrshooter/iStock.com

8 Thomas Retterath/Shutterstock
9 paula/stock.adobe.com
10 Africanway/iStock.com

Gestaltung und Satz:
www.schumacher-visuell.de

Oktober 2020

Umgesetzt von

EZ-Scout
Unternehmen. Chancen. Entwicklung.



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

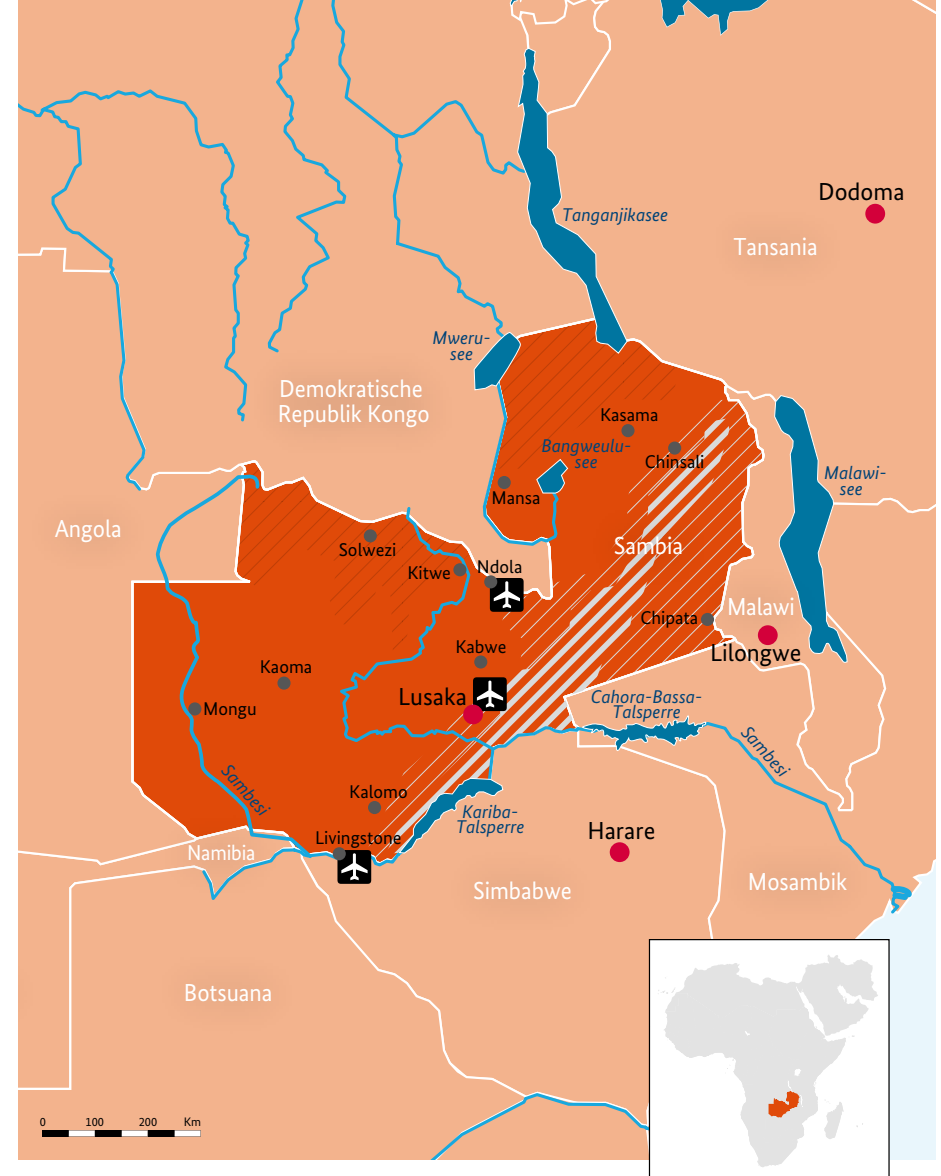
Im Auftrag des

Mit freundlicher Unterstützung von:

Afrika-Verein
der deutschen Wirtschaft

ExperTS
Economy. Transfer. Sustainability.

SAFRI SUBSAHARA
AFRIKA
INITIATIVE
DIHK · BDI · BGA · AV



Republik Sambia

Amtssprache: Englisch

Hauptstadt: Lusaka

Fläche: 752.618 km²

Einwohnerzahl: 17,35 Mio.

Währung: Kwacha (ZMW)

Zeitzone: UTC+2

BIP/Einwohner: 1.307 US\$

Bevölkerungswachstum: 2,9 %

Bevölkerungsdichte: 23,3 Einwohner/km²



Das Land im Überblick

Die Republik Sambia ist mit einer Fläche von 752.618 km² mehr als doppelt so groß wie Deutschland. Das wirtschaftliche und politische Zentrum ist die Hauptstadt Lusaka, in der verschiedenen Angaben zufolge zwischen 2,5 und 4 Mio. Menschen leben. Der afrikanische Binnenstaat liegt auf etwa 1.100 bis 1.500 m Höhe. Eine tierreiche Savannenlandschaft mit zahlreichen Seen, Flüssen, Wasserfällen und Sumpfbereichen prägt das Land. Durch die Höhenlage herrscht ein vorwiegend mildes tropisches Klima mit gemäßigten Temperaturen. 1964 erlangte Sambia nach über 70 Jahren unter britischem Protektorat die Unabhängigkeit. Kenneth Kaunda wurde zum ersten Präsidenten des Landes gewählt und regierte den Einparteiensstaat bis zu den ersten freien Mehrparteienwahlen im Jahr 1990. Es folgten mehrere friedliche Regierungswechsel. Sambia gilt heute als politisch vergleichsweise stabiles Land. Beachtlich ist das friedliche Zusammenleben von mehr als 70 verschiedenen Ethnien. Nach Angaben der *Weltbank* lebt nach wie vor mehr als die Hälfte der Bevölkerung in extremer Armut. Neben der hohen Verschuldung und der schlechten öffentlichen Finanzlage bleiben die weit verbreitete Mangelernährung, die Armutsbekämpfung und der Ausbau der (Berufs-) Bildung die größten Herausforderungen der sambischen Regierung.

Wirtschaftsdaten

Außenhandel 2019

Ausfuhren: 7 Mrd. US\$ (-22,3 % gegenüber 2018), davon 72,0 % NE-Metalle; 5,0 % Chemische Erzeugnisse; 4,9 % Nahrungsmittel; 4,4 % Nichtmetallische Mineralien; 3,1 % Rohstoffe (außer Brennstoffe); 2,0 % Maschinen

Hauptabnehmerländer:

41,3 % Schweiz; 21,4 % China; 12,8 % DR Kongo; 8,2 % Singapur; 4,2 % Südafrika; 1,5 % Malawi; 1,4 % Simbabwe

Einfuhren: 7,2 Mrd. US\$ (-23,7 % gegenüber 2018), davon 19,9 % Chemische Erzeugnisse; 15,3 % Maschinen; 9,7 % Petrochemie; 7,9 % Kfz und -Teile; 7,0 % Erdöl

Hauptlieferländer: 30,8 % Südafrika; 14,1 % China; 10,3 % VAE; 4,9 % Indien; 3,2 % DR Kongo; 3,0 % Japan; 2,8 % Tansania

Deutsche Einfuhr*: 77,7 Mio. Euro (+26,8 % gegenüber 2018), davon 57,6 % NE-Metalle; 27,1 % Getränke/Tabak; 6,8 % Rohstoffe (außer Brennstoffe); 5,3 % Nahrungsmittel; 2,3 % Nichtmetallische Mineralien; 0,4 % Eisen und Stahl

Deutsche Ausfuhr*: 63,9 Mio. Euro (-2,9 % gegenüber 2018), davon 54,5 % Maschinen; 15,7 % Chemische Erzeugnisse; 6,0 % Mess-/Regeltechnik; 3,8 % Rohstoffe (außer Brennstoffe); 3,2 % Nahrungsmittel; 2,6 % Nichtmetallische Mineralien; 2,3 % Elektrotechnik

Geschäftsumfeld

Hermes Länderkategorie: 7

Ease of Doing Business 2020: 85 von 190 Ländern

Corruption Perceptions Index 2019: 113 von 180 Ländern

Global Competitiveness Index 4.0 2019: 120 von 141 Ländern

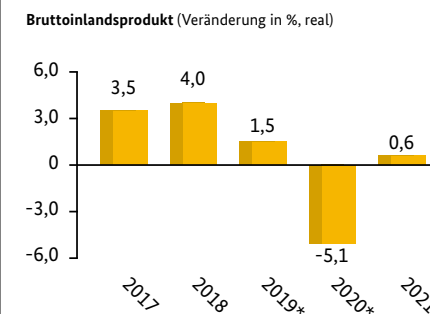
*Schätzung

Quellen Außenhandel: UN Comtrade; Statistisches Bundesamt

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/sambia-ueberblick

www.gtai.de/sambia-daten



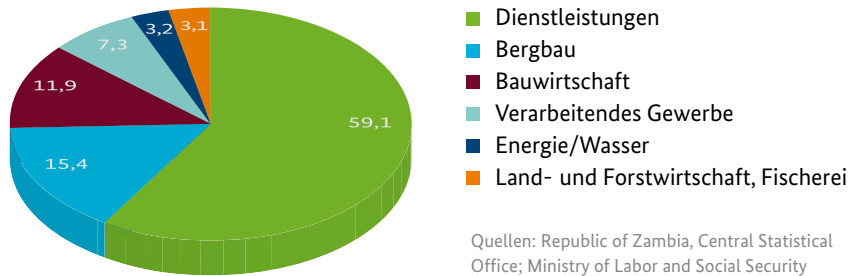
*Schätzungen bzw. Prognosen

Quelle: Internationaler Währungsfonds (IWF)





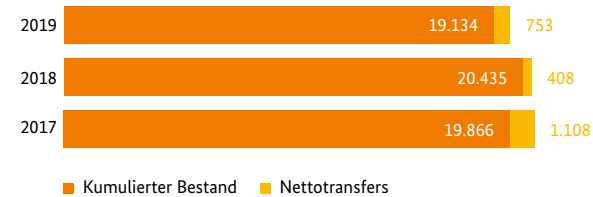
Anteil der Wirtschaftssektoren an der Bruttowertschöpfung (in %; 2019)



Wirtschaftsstruktur und Perspektiven

Sambia ist nach Südafrika und Angola die drittgrößte Volkswirtschaft im südlichen Afrika. Der Abstand ist zwar beträchtlich, mit einem Wirtschaftswachstum von etwa 3% in den Jahren 2015 bis 2019 lag Sambia aber trotz Abkühlung der Konjunktur und steigender Verschuldung noch deutlich vor den beiden großen Nachbarn. Treibende Kraft ist der Kupferbergbau, der die konjunkturelle Entwicklung direkt und indirekt maßgeblich beeinflusst. Im Zuge der Coronakrise muss sich Sambia im Jahr 2020 auf einen Rückgang der Wirtschaftsleistung um ca. 5,1% einstellen. Danach hängt die Erholung stark ab von den Rohstoffpreisen sowie der Entwicklung der öffentlichen Verschuldung. Neben dem Bergbau zählen die Bauwirtschaft, der Transport- und Kommunikationssektor, die Finanzwirtschaft und der Handel zu den Wachstumsstützen. Die wirtschaftlichen Zentren sind dabei stark auf den Nord-Süd-Korridor konzentriert, der sich von den Städten des Kupfergürtels über die Hauptstadt Lusaka bis nach Livingstone erstreckt. Die wachsende Mittelschicht sorgt in den urbanen Ballungsräumen für rege wirtschaftliche Aktivität. Infrastrukturprojekte verbessern Sambias Standortqualitäten und damit die Grundlage für die Entwicklung weiterer Wirtschaftszweige. Gute Perspektiven eröffnen sich für die Landwirtschaft und die Nahrungsmittelproduktion.

Entwicklung ausländischer Direktinvestitionen in Sambia (in Millionen US\$)



Investitionsklima und -risiken

Im afrikanischen Vergleich ist Sambia eine gefestigte Demokratie und bietet als solche ein vergleichsweise stabiles Investitionsumfeld. In rund 60 Jahren Unabhängigkeit hat es bislang noch keine größeren gewalttätigen Auseinandersetzungen oder Konflikte gegeben. Regierungswechsel nach Wahlsiegen der Opposition verliefen schon mehrfach friedlich. Die traditionell weitgehend unabhängige Justiz und die lebendige Zivilgesellschaft haben in den letzten Jahren etwas an Spielraum verloren. Ausländische Investitionen flossen zwar weiterhin nach Sambia. Externe wie interne Faktoren haben das Investitionsklima zuletzt etwas eingetrübt. Der niedrige Kupferpreis ließ die Exporterlöse sinken und setzt die Landeswährung unter Druck. Daraus resultieren Steigerungen bei den Einfuhrpreisen, die für die importabhängige Wirtschaft schmerzhaft sind. Die Regierung erhöhte seit 2011 die Kreditaufnahme, unter anderem mit drei Eurobonds von insgesamt 3 Mrd. US\$ sowie vielen projektbedingten Krediten für den Infrastrukturausbau. Die Staatsverschuldung hat sich seitdem mehr als verdoppelt auf rund 83% des BIP (2020). Die Coronakrise verschärft die Lage zusätzlich. Beobachter befürchten Zahlungsschwierigkeiten ab 2021. Gleichzeitig sorgt eine inkonsistente Wirtschaftspolitik, wie etwa häufige Änderungen in der Bergbaubesteuerung, für Verunsicherung. Spannungen vor den Präsidentschaftswahlen im August 2021 könnten für zusätzliche Unruhe sorgen.

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/sambia-wirtschaftsstruktur
www.gtai.de/sambia-investitionsklima

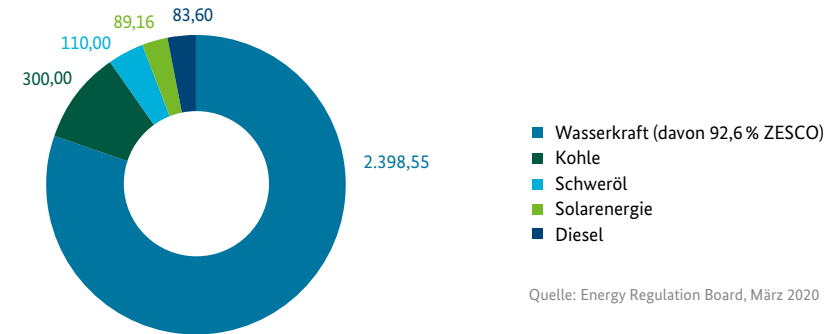




Energie und Erneuerbare Energie

Rund 80% der Erzeugungskapazitäten für Elektrizität basieren auf Wasserkraft. Die Dürre 2018 und 2019 hat allerdings die Grenzen dieser Strategie aufgezeigt. Wegen niedriger Wasserstände in den Stauseen mussten Anlagen heruntergefahren werden. Stromausfälle von mehreren Stunden am Tag sind die Folge. Durch den globalen Klimawandel ausgelöste Verschiebungen im Niederschlag könnten zu noch häufigeren Ausfällen führen. Um die Versorgungssicherheit zu erhöhen, müssen alternative Energiequellen genutzt werden. Großes Potenzial besteht z. B. für Solarenergie. In der Gesamt-Energiebilanz spielt Biomasse eine überragende Rolle. Der größte Teil der überwiegend ländlichen Bevölkerung nutzt Brennholz und Holzkohle zur Wärmeerzeugung. Etwa 70% des Primärenergieverbrauchs entfallen auf diese Ressource. Die starke Nutzung führt zur raschen Ausdünnung der natürlichen Vegetation, auch deshalb ist eine Diversifizierung der Energiequellen dringend angeraten. Die Verwendung landwirtschaftlicher Abfälle oder die Erzeugung von Biogas stehen bisher kaum im Fokus. Mit den großen Flüssen verfügt Sambia über die umfangreichsten Wasserreserven im südlichen Afrika. Das Potenzial zur Stromerzeugung aus Wasserkraft wird auf 6.000 Megawatt (MW) geschätzt. Deshalb steht der Energieträger auch weiterhin im Zentrum der Ausbaupläne. Nach Daten der Energieregulierungsbehörde ERB sind derzeit

Kapazitäten zur Elektrizitätserzeugung 2019 Installierte Kapazität (MW): 2.981,31



Wasserkraft-Projekte im Umfang von 3.365 MW in der Pipeline. Der sambische Strommarkt ist teilweise liberalisiert, sodass außer der staatlichen Gesellschaft ZESCO in geringem Umfang auch private Entwickler und Independent Power Producer (IPP) aktiv sind. Eine Hürde auf dem Weg zu einer höheren Stromproduktion durch IPP war lange Zeit der regulierte Tarif. Im Dezember 2019 hat die ERB in Anbetracht der schwierigen Finanzlage Sambias kostendeckenden Strompreisen zugestimmt. Insbesondere im unterversorgten Norden des Landes gibt es noch großes Potenzial für kleinere Wasserkraftanlagen. Über Minigrids können sie einen wichtigen Beitrag zur ländlichen Elektrifizierung leisten. Das gilt in besonderer Weise auch für die Photovoltaik. Trotz hervorragender Einstrahlungswerte von durchschnittlich etwa 5,5 Kilowattstunden (KWh) pro m² pro Tag und zahlreicher Projektankündigungen kam der Ausbau lange nicht voran. Zwischen 2018 und 2019 gab es einen Zubau von 88 MW in zwei Anlagen mit Förderung der Weltbank. Mitte 2020 vereinbarte Sambia mit Power China den Bau von drei Solarkraftwerken von je 200 MW in den Distrikten Chibombo, Chirundu und Siavonga.

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/sambia-energie





Agrarwirtschaft und Nahrungsmittelverarbeitung

Sambia verfügt über günstige naturräumliche Bedingungen für die Landwirtschaft. Dazu gehören ausreichende Flächenreserven, vergleichsweise gute Böden und relativ reichliche Wasserressourcen. Der lokale Markt ist mit rund 18 Mio. Einwohnern und einem jährlichen Pro-Kopf-Einkommen von lediglich 1.300 US\$ zwar begrenzt, aber in der regionalen Perspektive schon deutlich interessanter.

Im Jahr 2018 waren in Sambia etwa 2,27 Mio. Haushalte in der Landwirtschaft tätig. Das entsprach 61 % aller Haushalte. Die weit überwiegende Mehrheit sind kleine Subsistenzbetriebe im Pflanzenbau und der Tierhaltung. Nach Angaben der Weltbank sind circa 400.000 Kleinbäuerinnen und Kleinbauern als Kontraktfarmer in die kommerzielle Wirtschaft integriert. Sie bauen überwiegend Baumwolle, Zuckerrohr, Tabak und Sojabohnen an. Für den größten Teil der Agrarexporte Sambias kommen jedoch die etwa 700 großen kommerziellen Farmen auf. Diese konzentrieren sich in den von Regierungsseite zur Entwicklung der Landwirtschaft ausgewiesenen Farmblocks, die auch als Kristallisationspunkte für sogenannte Emerging Farmer dienen. Dort ist Land mit formellen Besitztiteln (»Statutory Land«) ausgewiesen. Der Großteil der Landesfläche fällt dagegen in die Kategorie »Customary Land«, das von traditionellen Chiefs verwaltet wird. Neben Farmern aus Südafrika und Simbabwe haben in den letzten Jahren auch

einige große Agrarunternehmen Flächen in den Farmblocks erworben. Darunter ist mit *Amatheon Agri* auch ein deutscher Investor, der seit 2012 im Land ist und mittlerweile 3.000 Hektar (ha) bearbeitet. Angebaut werden Mais, Soja, Weizen und Erdnüsse. Außerdem sind rund 5.000 Kontraktfarmer eingebunden. Etwa 1.300 Rinder bilden die Grundlage für die Fleischverarbeitung und den eigenen Vertrieb in Supermärkten. Zu den größeren Emerging Farmern zählen auch etliche Quereinsteiger aus der städtischen Elite, die Flächen erwerben und dann bewirtschaften lassen.

Die Zahl der Betriebe, deren Größe eine Mechanisierung erlaubt, steigt dadurch an und macht Sambia für deutsche Landtechnikanbieter interessant. Zunehmend investieren auch Farmer mit kleinen Flächen von 5 bis 20 ha in Maschinen und vermieten diese an benachbarte Kleinfarmer. Davon profitiert der Markt für landwirtschaftliche Kleingeräte. Für viele ist der Umgang mit Landmaschinen Neuland. Infolgedessen müssen Funktionsweisen und Bedienung von Landtechnik vermittelt werden. Diesen Ansatz verfolgt das vom *Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)* finanzierte *Zambian-German Agricultural Knowledge and Training Centre (AKTC)*.

Ansätze einer Nahrungsmittelindustrie zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte sind in Sambia vorhanden. Die lokalen Produzenten haben jedoch hinsichtlich Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit mit Importen, insbesondere aus Südafrika, zu kämpfen. Die Störung der Lieferketten in der Coronakrise hat die lokale Beschaffung agrarischer Produkte 2020 deutlich gestärkt. Sambische Hersteller arbeiten häufig mit alter Technik und weisen gegenüber den südafrikanischen Wettbewerbern eine höhere Kostenstruktur auf. Der erforderliche Modernisierungsschub könnte auch Chancen für deutsche Anbieter von Nahrungsmittelmaschinen bieten.

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/sambia-agrarwirtschaft





Rohstoffe und Bergbau

Das Jahr 2020 sollte mit steigenden Rohstoffpreisen neuen Schwung in den sambischen Bergbau bringen. Die Coronakrise hat mit Produktionsstopps in der Industrie in der ersten Jahreshälfte jedoch weltweit zu einem erheblichen Nachfragerückgang geführt. Folge war ein rund 25-prozentiger Preiseinbruch beim Hauptabbauprodukt Kupfer zwischen Januar und März 2020. Zu den externen Faktoren kommen hausgemachte Unsicherheiten, etwa durch Änderungen bei der Unternehmensbesteuerung. Umfang und Qualität der sambischen Erze sorgen aber weiterhin für Interesse bei den internationalen Bergbauunternehmen. In den traditionellen Minen des Kupfergürtels sind zur Verlängerung der Lebensdauer allerdings dringend Investitionen notwendig. Zu den Problemen der Betreiber zählen immer tiefer liegende Lagerstätten. Dies verursacht zusätzliche Kosten, zum Beispiel für aufwändigere Belüftungs- oder Pumpsysteme. Als neues Bergbauzentrum hat sich in den letzten Jahren Solwezi in der Nordwest-Provinz etabliert.

Um die Abhängigkeit vom Kupfer zu verringern, soll außerdem der Abbau weiterer Bodenschätze gesteigert werden. Eine Schwäche und gleichzeitig Chance des Bergbau-Standortes Sambia ist, dass nur für Teile des Landes detaillierte Kenntnisse vorliegen. Rund 40% der Fläche sind bislang geologisch noch nicht kartiert. Die Entdeckung weiterer bedeutender Rohstoffvorkommen ist damit möglich.



Transport und Verkehr

Hohe Transportkosten gelten als großer Standortnachteil des Binnenlandes Sambia. Maschinen und Anlagen für den Bergbau werden überwiegend importiert. Die geförderten Rohstoffe, allen voran Kupfer, werden im Gegenzug wieder nach Übersee verschifft. Die Entfernung zu den wichtigen Seehäfen wie Daressalam oder Durban ist mit 1.800 bzw. 2.500 km beträchtlich. Zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur hat die sambische Regierung in der Phase der Hochkonjunktur mehrere Straßenbauprogramme aufgelegt. In den letzten Jahren verzögern Finanzierungsprobleme die Umsetzung. Das Vorhaben »Link 8000« sieht den Neu- und Ausbau von Fernstraßen in einer Größenordnung von 8.000 km vor, »L400« und »C400« widmen sich dem Ausbau innerstädtischer Straßen in Lusaka sowie im Kupfergürtel. Das Programm »Pave 2000« zielt auf die Pflasterung von Township-Straßen. Einzelne Projekte werden oft an chinesische Unternehmen vergeben, die diese auch finanzieren. Auch das Schienennetz wird erweitert. Mit der *East Line* entsteht eine Verbindung von der Hauptstrecke in Zentral-Sambia bis zur malawischen Grenze in Chipata und weiter zum Hafen Nacala in Mosambik. Die 388 km lange Strecke wird durch die *China Civil Engineering Construction Corporation* errichtet. Nach Fertigstellung der Kazungula-Brücke über den Sambesi soll außerdem der Bau einer 430 km langen Schienenverbindung zwischen Sambia und Botsuana beginnen.

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/sambia-bergbau

www.gtai.de/sambia-transport





Wasserwirtschaft

An sich ist Sambia mit Wasserressourcen im regionalen Kontext reich gesegnet: Ausreichende Niederschläge erlauben umfangreichen Regenfeldbau, mehrere große Flüsse liefern die Grundlage für die Wasserkraft, die Trinkwasserversorgung stellt kein Problem dar. Aber die Trockenheit der letzten Jahre hat die Grenzen der Versorgungssicherheit aufgezeigt. Ernterückgänge, Stromausfälle und sinkende Grundwasserspiegel zeigen auch Sambia seine Verletzlichkeit in Bezug auf Wasser. Im Zuge des globalen Klimawandels verändert sich das Niederschlagsmuster, Extremereignisse wie Überschwemmungen und Trockenphasen nehmen tendenziell zu.

Der verantwortungsvolle Umgang mit dem zunehmend kostbaren Gut, alternative Nutzungskonzepte sowie der Einsatz effizienter Wassertechnik geraten so verstärkt in den Fokus. Den institutionellen Rahmen setzt die »National Water Policy« von 1994. Sie regelt die Zuständigkeiten für das Ressourcenmanagement einerseits und die Wasserver- und Abwasserentsorgung andererseits. Zwar hat sich insbesondere in den Städten die Versorgung in den letzten Jahren deutlich verbessert – über 86 % der Bevölkerung verfügten 2018 über einen Wasseranschluss. In ganz Sambia waren es jedoch lediglich 59 %.

Im Rahmen des »National Urban Water Supply and Sanitation Programme« soll für die städtischen Gebiete Sambias bis 2030 eine flächendeckende Versorgung mit Frischwasser sowie ein Zugang zu sanitären Einrichtungen für 90 % der Bevölkerung erreicht werden. Planung und Ausführung der konkreten Maßnahmen obliegen den insgesamt elf kommerziellen Wasserversorgern des Landes. Der Schwerpunkt der Arbeiten wird sich auf die Hauptstadtregion Lusaka konzentrieren.

Da die Grundwasserreserven bereits Anzeichen von Übernutzung zeigen, soll die Versorgung künftig vor allem durch Wasser aus dem Kafue-Fluss sichergestellt werden, was den Bau neuer Aufbereitungsanlagen und Leitungen erfordert. Ein großes Problem sind die hohen Verluste durch Leitungslecks und illegale Entnahmen, die zusammen rund 45 % der Wassermenge betreffen.

Noch größer ist der Handlungsbedarf im Abwasserbereich. Nur 14 % der Bevölkerung sind bislang an das Abwassernetz angeschlossen. Wohlhabendere Haushalte ohne Kanalisationsanschluss verfügen meist über Sickeranlagen, die aber infolge unsachgemäßer Ausführung und Wartung oft Umweltgefahren darstellen. Da sich der Anschluss der meisten Haushalte an das Abwassernetz auf absehbare Zeit nicht realisieren lässt, setzt die *Lusaka Water and Sewerage Company* verstärkt auf »on site sanitation«, also die Ausstattung der Häuser mit Toiletten und Sickergruben und eine besser organisierte Entsorgung. Das Spektrum des Bedarfs reicht also von Techniken für eine geregelte Leerung der Gruben bis zum Bau neuer Kläranlagen. Für Lusaka ist die Ausschreibung von zwei Anlagen in Ngwerere und Chunga vorgesehen. Für Gebiete, in denen auf absehbare Zeit ein Anschluss an die Kanalisation nicht umsetzbar ist, werden innovative Lösungen zur lokalen Abwasserentsorgung gesucht. Die Umsetzung der Projekte wird in der Regel über verschiedene geberfinanzierte Einzelprogramme in Angriff genommen.

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/sambia-wasser





Geschäftspraxis

Gegenüber internationalen Geschäftsleuten sind Sambierinnen und Sambier ausgesprochen aufgeschlossen. Viele haben im Ausland studiert oder Arbeits- erfahrung gesammelt. Im Umgang mit Geschäftspartnern und Behörden ist Geduld gefragt, bürokratische Prozesse sind langwierig und Vertragsabschlüsse brauchen ihre Zeit. Bei Geschäftsterminen ist nie Eile geboten, erst nach einem ausführlichen Gespräch über Themen wie die Familie oder die jüngsten sport- lichen Highlights wird zum geschäftlichen Teil übergegangen. Zu Beginn von Geschäftsaktivitäten sollte in jedem Fall die nationale Investitionsagentur *Zambia Development Agency (ZDA)* konsultiert werden. Sie vermittelt Gesprä- che mit relevanten Ansprechpartnern der zuständigen Ministerien und Regierungsbehörden. Zudem unterstützt sie bei der Überwindung erster büro- kratischer Hürden, wie der Beantragung einer Arbeitserlaubnis oder der Unternehmensregistrierung. Kontakte und Verbindungen sind bei der Geschäfts- anbahnung oft mehr wert als die Alleinstellungsmerkmale technischer Lösungen oder Lieferzeiten. Networking und Kontaktpflege sind daher ein wichtiger Teil der Geschäftsstrategie. Prominente Fürsprecher sind hilfreich und ein Anruf aus dem Ministerbüro kann scheinbar festgefahrene Situationen lösen. Bei Aktivitäten in Sambia ist für deutsche Investoren das seit 1974 geltende bilaterale Investitionsschutzabkommen von Vorteil.

| Importprozess | Sambia | Subsahara-Afrika | OECD high income |
|-----------------------|--------|------------------|------------------|
| Importzeit in Stunden | 192 | 222 | 12 |
| Importkosten in US\$ | 555 | 994 | 122 |

Quelle: Doing Business Report 2020; Importzeit und -kosten enthalten von der Weltbank zum weltweiten Vergleich festgelegte Vorgänge.

Einfuhrverfahren

Im *Doing Business Report 2020* belegt Sambia in der Kategorie »Grenzüber- schreitender Handel« Platz 155 von 190. Im regionalen Vergleich besteht sowohl bei der Dauer der Abwicklung von Ex- und Importen als auch beim Ausbau der Transportwege Aufholbedarf. Defizite in beiden Bereichen sorgen für hohe Transportkosten auf Unternehmensseite. An den Grenzen des Landes kommt es zu langen Wartezeiten und eine Vielzahl von Dokumenten wird verlangt. Die Regierung ergreift allerdings gezielte Maßnahmen, um die Abläufe zu verbessern: Auf der zentralen Transportroute Richtung Südafrika wurde am Grenzübergang zu Simbabwe ein »One-Stop Border Post« für Lkw eingerichtet. Hier kommen spezielle Scannereinrichtungen zur schnelleren Abfertigung zum Einsatz. Zollunterlagen können über die Online-Plattform *ASYCUDA World* eingereicht werden, was langfristig zu einer erheblichen Verkürzung der Warenabfertigung beitragen wird. Sambia schafft über Mitgliedschaften in regionalen Bündnissen Anreize für den intraregionalen Handel. Innerhalb des *Common Market for Eastern and Southern Africa (COMESA)* können Güter und Dienstleistungen zollfrei gehandelt werden. Mit der *Southern African Development Community (SADC)* besteht eine eingeschränkte Freihandelszone. Die Zollabgaben für internationale Importe variieren. Sie liegen bei 0 bis 5 % für Rohmaterialien und 25 % für Fertigwaren und Konsumgüter. Das 2019 von 54 Staaten unterzeichnete *African Continental Free Trade Agreement* wird den innerafrikanischen Handel weiter stärken. Der afrikanische Kontinentalmarkt wird nach dem Aufbau geschätzt mehr als eine Milliarde Menschen und ein BIP zwischen 2,2 und über 3 Bio. US\$ umfassen.

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/sambia-praxis
www.gtai.de/sambia-einfuhr





Förder- und Beratungsmöglichkeiten

Deutsche Unternehmen werden beim Schritt nach Sambia durch vielfältige Angebote der Bundesregierung unterstützt.

Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG): Die *DEG* bietet langfristige Finanzierungen für Investitionsprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern, fördert Machbarkeitsstudien und finanziert investitionsbegleitende Maßnahmen. www.deginvest.de

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH: Die *GIZ* berät, begleitet und gestaltet nachhaltige Projekte weltweit. Sie vermittelt den Zugang zu Netzwerken und bietet Fachexpertise zu Umwelt- und Sozialstandards und Lieferkettenmanagement. www.giz.de/wirtschaft

develoPPP.de: Mit *develoPPP.de* stellt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (*BMZ*) Unternehmen, die in Entwicklungs- und Schwellenländern investieren, finanzielle und fachliche Unterstützung bereit. Dabei trägt das *BMZ* bis zu 50% der Projektkosten. www.developpp.de

Exportkreditgarantien: Im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (*BMWi*) vergibt die *Euler Hermes AG* staatliche Exportkreditgarantien für

Waren- und Dienstleistungsexporte nach Sambia. Diese sichern wirtschaftliche und politische Risiken eines Zahlungsausfalls wirksam ab. www.agaportal.de

Germany Trade & Invest (GTAI): Die *GTAI* informiert über wirtschaftliche Entwicklungen in über 120 Auslandsmärkten, ausländisches Wirtschaftsrecht sowie Einfuhrregelungen und bietet Informationen zu Projekten und Ausschreibungen internationaler Institutionen. www.gtai.de

Investitions Garantien: Im Auftrag der Bundesregierung bearbeitet die *PricewaterhouseCoopers GmbH WPG* staatliche Investitions Garantien. Diese sichern förderungswürdige Direktinvestitionen in Sambia wirksam gegen politische Risiken ab. www.investitions Garantien.de

KfW Entwicklungsbank: Unternehmen können sich als Exporteur von Lieferungen und Leistungen oder als Berater an den Projekten der Entwicklungszusammenarbeit beteiligen. Über das Teilnahmeverfahren informiert die *KfW Entwicklungsbank*. www.kfw.de

Repräsentanz der Deutschen Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika: Die Repräsentanz in Lusaka ist Teil des weltweiten Netzwerks deutscher *Auslandshandelskammern (AHK)*. Sie bietet Informationen und Dienstleistungen zum Markteintritt. www.suedafrika.ahk.de

sequa gGmbH: Zu den Schwerpunkten der *sequa* gehören berufliche Bildung und Capacity Building für Kammern und Verbände. Sie fördert u.a. Kammer- und Verbandspartnerschaften sowie Berufsbildungspartnerschaften. www.sequa.de

Wirtschaftsnetzwerk Afrika: Deutschen Unternehmen, die in Afrika wirtschaftlich aktiv werden wollen, bietet das *Wirtschaftsnetzwerk Afrika* ein gebündeltes Beratungs- und Unterstützungsangebot. www.africa-business-guide.de/wirtschaftsnetzwerk-afrika

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/sambia-foerderung





Kontaktadressen in Deutschland

Africa Business Guide – Digitale Partner- und Informationsplattform des Wirtschaftsnetzwerks Afrika

www.africa-business-guide.de

Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e.V.

T +49 40 41 91 33 0
E post@afrikaverein.de
www.afrikaverein.de

Agentur für Wirtschaft und Entwicklung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

T +49 30 72 62 56 80
E info@wirtschaft-entwicklung.de
www.wirtschaft-entwicklung.de

Botschaft der Republik Sambia

Axel Springer Straße 54a
10117 Berlin
T +49 30 20 62 94 0
F +49 30 20 62 94 19
E info@zambiaembassy.de
www.zambiaembassy.de

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 6196 79-0
E info@giz.de
www.giz.de

Förderberatung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi)

E foerderberatung@bmwi.bund.de
www.foerderdatenbank.de

Germany Trade & Invest (GTAI)

Villemombler Straße 76
53123 Bonn
T +49 228 24 99 30
E info@gtai.de
www.gtai.de

Subsahara-Afrika Initiative der Deutschen Wirtschaft – SAFRI

E info@safri.de
www.safri.de



Kontaktadressen in Sambia und der Region

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

5219 Haile Selassie Avenue
Lusaka
Sambia
T +260 211 25 06 44
F +260 211 25 40 14
E info@lusaka.diplo.de
www.lusaka.diplo.de

Büro der KfW Entwicklungsbank

6469 Kariba Road Kalundu
Lusaka
Sambia
T +260 211 29 22 71
E kfw.lusaka@kfw.de

DEG/KfW Büro Südafrika

3 on Glenhove
Melrose Estate
2196 Johannesburg
Südafrika
T +27 11 50 72 500
E reception@deginvest.co.za

Landesbüro der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

6469 Kariba Road Kalundu
Lusaka
Sambia
T +260 211 29 19 18 20
E giz-zambia@giz.de
www.giz.de/sambia

Repräsentanz der AHK für das südliche Afrika in Lusaka

74 Independence Avenue
Lusaka
Sambia
T +260 763 88 53 36
E lusaka@germanchamber.co.za
www.suedafrika.ahk.de

Zambia Development Agency

Privatisation House
Nasser Road
P.O. Box 30819
Lusaka
Sambia
T +260 211 22 01 77
www.zda.org.zm